

Journal für

# Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/  
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

**Trends und Perspektiven in der  
Neurochirurgie: 5 Jahre Tumorboard:  
Erfahrungen und Perspektiven**

Ungersböck K

*Journal für Neurologie*

*Neurochirurgie und Psychiatrie*

2013; 14 (4), 145

Homepage:

**www.kup.at/**

**JNeurolNeurochirPsychiatr**

Online-Datenbank  
mit Autoren-  
und Stichwortsuche

Indexed in  
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

## ÖGSF Online-Fortbildung: **Veranstaltung der ÖGSF Schlaganfall - was sind die Aufgaben für den/die Allgemeinmediziner\*in**

21. Oktober 2021 17.00 bis 18.00 Uhr



**Referent:**  
**Prim. Ass. Prof. Dr. Karl Matz**  
Vorstand Abteilung für Neurologie  
Landeskrankenhaus Baden-Mödling

Jetzt online unter  
<https://bit.ly/2XFdSHK> anmelden

Onlineanmeldung



Die Teilnahme an dieser Fortbildungsveranstaltung ist Angehörigen der Fachkreise gemäß Pharmig VHC Artikel 2.2 vorbehalten und ist nicht übertragbar.

Wissenschaftlicher Fortbildungsanbieter:  
Österreichische Schlaganfall Gesellschaft, 1070 Wien

Mit freundlicher Unterstützung von  **Boehringer  
Ingelheim**

# Change.Pain:

*compact*  
PAIN FOR EXPERTS

## Virtuelle Fortbildung

### Themenschwerpunkte:

Schmerzmedizin | Palliativtherapie  
Migräne | Neuropathische Schmerzen

### Wissenschaftliche Leitung:

Prim. Univ.-Prof.  
Dr. Rudolf Likar, MSc

**Jetzt anmelden!**

**Do.,  
28.10.**  
17:00 – 20:00  
Uhr

**Fr.,  
29.10.**  
17:00 – 19:15  
Uhr

**GRÜNENTHAL**

## 5 Jahre Tumorboard: Erfahrungen und Perspektiven

Als 2008 vom Gesetzgeber im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) interdisziplinäre Tumorkonferenzen als Instrument der Qualitätssicherung festgelegt wurden, gehörten regelmäßige onkologische Fallbesprechungen von Neurochirurgen, Neuroonkologen, Pathologen und Strahlentherapeuten an Universitätskliniken und den großen Zentralkrankenanstalten bereits jahrelang zur gelebten Praxis. Entsprechend dem Auftrag des Gesetzgebers galt es zunächst, diese „Insellösungen“ in einem breiteren Organisationsbereich mit standardisierten Einmeldekriterien und geänderten Kommunikationsstrukturen unterzubringen. Um die angestrebte Interdisziplinarität und fachliche Expertise der einzelnen Fachrichtungen möglichst gut zu nutzen und andererseits Zeitverluste zu minimieren, haben sich wöchentliche Fixtermine und „Timeslots“ für die verschiedenen Fachbereiche etabliert. Verständlicherweise werden nicht jede Woche von den einzelnen chirurgischen und internistischen Disziplinen gleich viele Fälle eingemeldet, was zwangsläufig zu variierenden Besprechungszeiten und damit zu einem variablen Zeitplan der Konferenz führt. Die Einrichtung eines Tumorboard-Sekretariats zur zeitlichen Koordination und Abwicklung der Konferenz und zur Dokumentation der besprochenen Therapieempfehlungen war somit ein notwendiger Schritt. Parallel dazu wurden neue Kommunikationswege, insbesondere die Form der Telekonferenz eingerichtet, welche die Teilnahme von Experten ermöglicht, die nicht unmittelbar am Konferenztag vor Ort sind.

Nationale wie auch internationale demographische Statistiken zeigen, dass die Quantität der onkologisch zu betreuenden Patienten in den vergangenen Jahrzehnten erheblich zugenommen hat. Die Ursachen dafür sind multifaktoriell, zweifelsohne haben einerseits die verbesserte Diagnostik und andererseits die großen Fortschritte in der Krebsforschung und -therapie dazu beigetragen. Aus Sicht des neurochirurgischen Fachgebiets bemerken wir, dass innerhalb des vergangenen Jahrzehnts die Überlebenszeiten der sehr malignen Glioblastome zwar moderat, aber doch klar erkennbar verlängert werden konnten. Eine wesentliche Rolle kommt in diesem Zusammenhang der Einführung von Temozolomid zu [1].

Ein weiteres Faktum ist die relative Zunahme der Sekundärblastome im ZNS, was wiederum ein Indiz für die verbesserten Therapieoptionen der Primärtumoren und damit verlängerten Überlebenszeiten dieser Patienten darstellt. Ein anderer Aspekt, der sich zahlenmäßig noch nicht so deutlich abzeichnet, aber immer häufiger zur Besprechung kommt, sind Patienten mit Zweit- oder Mehrfachmalignomen. Bei diesen komplexen Fällen sind die Experten im Tumorboard gefordert, nach Jahren einer onkologischen und/oder strahlentherapeutischen Vorbehandlung ein Therapiekonzept für ein Zweitmalignom mit anderer Organmanifestation zu erarbeiten.

Die Institution Tumorboard hat in den vergangenen 5 Jahren deutlich an Fahrt aufgenommen und dient uns nicht nur als Instrument der Qualitätssicherung, sondern hat auch die interdisziplinäre Kommunikation verbessert. Die aktuellen Entwicklungen und Trends zeigen, dass dieses Werkzeug eine gewisse Dynamik entwickelt. An die Stelle des „Case Managers“ tritt verstärkt ein interdisziplinäres Behandlungsteam; dies hat an unserer Institution am Landesklinikum St. Pölten zur Etablierung einer Hirntumorambulanz geführt, welche gemeinsam von Neurologen und Neurochirurgen betrieben wird. Wurden die Patienten ursprünglich zur primären Therapieentscheidung in das Tumorboard eingebracht, so nimmt jetzt die Frequenz von Patientennachbesprechungen und Verlaufskontrollen im Zuge der Nachsorgeprotokolle zu. Dieser Trend wird sich mit der steigenden Komplexität der Behandlungsmodalitäten fortsetzen. In Zukunft werden wir der steigenden Quantität auch mit unseren personellen Ressourcen Rechnung tragen müssen.

### Literatur:

1. Dubrow R, Darefsky AS, Jacobs DI, et al. Time trends in glioblastoma multiforme survival: the role of temozolomide. *Neuro Oncol* 2013 [Epub ahead of print].

*Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Ungersböck  
Editor Neurochirurgie*



Prim. Univ.-Prof. Dr. K. Ungersböck

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)